

Für unsere Frauen.

Und abermals die deutsche Mode.

Im großen Saal der Berliner Handelskammer fand eine Sitzung aller Verbände der Mode- und Bekleidungs-Geschäfte von Berlin und anderen Städten Deutschlands statt, die auch demjenigen, der diese Dinge mehr vom Standpunkt der Kulturgeschichte unserer Zeit ansieht, einige Ausbeute brachte. So hatten die Vorberatungen der verschiedenen Verbandsvorstände die Notwendigkeit erkennen lassen, wie wir der Zeitschrift „Der Türmer“ entnehmen, „auf möglichste Stoffersparnis einzuwirken und dadurch zu vermeiden, daß etwa durch die Generalkommandos Vorschriften gegen übermäßigen Stoffverbrauch erlassen werden“. Bei der Sitzung selbst wurde das dann derartig ausgesprochen, es sei „der Stolz eines jeden Standes, Opfer, die der Krieg ihm auferlegt, aus sich selbst heraus als eine Selbstverständlichkeit zu bringen, ohne daß der Bundesrat erst das schwere Geschütz eines Gesetzes auffahren muß“. Seltsam, daß dieser schöne Standesstolz erst dann erwachte, als einige Generalkommandos Ernst machten. Und nun will also die „Konfektionsindustrie“, wie sie so schön heißt, als eine Selbstverständlichkeit aus sich heraus das große Opfer bringen. Dieses wird sich, wie gleich beruhigend versichert wurde, „auf die Feststellung von Höchstmaßen für jedes Kleid beschränken, ohne etwa die Linie der Mode ändern zu wollen; es muß im Gegenteil der Stolz eines jeden Konfektionsateliers sein, mit wenig Rohstoff das Bild der gegenwärtigen Mode ohne die Fülle des jetzt verbrauchten Materials zu erzielen“.

Das Bild der jetzigen Mode ist ja auch so bezaubernd schön, daß wir seine Linie nicht mehr entbehren können! Der Knüppel liegt aber viel näher beim Hunde. „Ein Umschwung der Mode, der natürlich eine Ersparnis an sich erleichtern würde, oder gar eine Rückkehr zur engeren Mode, würde Deutschland isolieren und den Außenhandel völlig lahmlegen. Also Beibehalten der heutigen Mode“ — damit gibt man doch endlich offen zu, daß das viele Gerede von einer eigenen deutschen Mode ein verlegener Alimbin war. Nicht viel besser ist es um die Wahrheit eines anderen Punktes bestellt. Noch vor wenigen Wochen versicherten die Herren „Interessenten“, es sei gar nicht wahr, daß für die jetzigen Kleider so viel Stoff verarbeitet werde. Jetzt versichert dieselbe Stelle, es sollen nicht mehr, wie jetzt, 7 bis 9 Meter für ein Kleid verbraucht werden, sondern die gleiche Wirkung soll mit $4\frac{1}{2}$ bis 5 Meter erreicht werden. Als Garantie für die genaue Durchführung werden die Verbände jedem Arbeiter, der von der Vorschrift abweicht, eine hohe Konventionalstrafe auferlegen, also „auch ein Gesetz mit Strafandrohung: Aber da es von der großen Körperschaft der Konfektionsindustrie selbst erlassen werden wird, braucht der einzelne nicht die Kontrolle des Schuhmanns zu fürchten.“ — So ist's recht. Die Herrschaften bleiben unter sich und werden sich zu — schützen wissen.